Nro. 90.

Leopold Egerische

Laibacher Zeitung.

Dienstag den 10. November, 1801.

Aussichten in die Zukunft.

Von allen Seiten kommen Friedens-Nachrichten an: Britten, Portugiesen, Russen, Türken ꝛc. schliessen mit Frankreich und Spanien Frieden. Es kehrt das Zeitalter des Augustus wieder zurück: der Tempel des Janus ist geschlossen, und die Welt hat Ruhe.

Und dennoch sind die Menschen in allen Ländern nichts weniger als durch diese friedliche Anstalten beruhigt, und können es auch nicht seyn. Denn Trotz des allgemeinen Friedens sieht man doch allenthalben Stoff zu neuen Spaltungen; alte Spaltungen noch nicht ganz unterdrückt. Cisalpinien, Ligurien, Piemont haben noch keine Verfassung; die gute Schweitz weder Verfassung noch Ruhe; und in Holland ist sie ebenfalls nicht gesichert. In unserm Deutschlande selbst ist die gegenwärtige Lage nicht die bleibende. Der Grundsatz der Secularisationen wird, je nachdem er strenger oder milder angewandt wird, größere oder kleinere Veränderungen hervorbringen.

Die Friedens-Artikel selbst sind nicht befriedigend: die bekannten berühren viele wichtige Gegenstände gar nicht; und lassen deßwegen eine Menge geheimer Artikel vermuthen. So viele interessante Nachrichten und Ent-

scheidungen uns auch das gegenwärtige Jahr gebracht hat: so scheint es doch, daß die Auflösung von manchen wichtigen Probleme erst im folgenden Jahre erfolgen werde. Der Wächter der Menschen lasse sie zur Veredlung der Menschheit erfolgen!

Venedig, den 27. Okt.

Durch die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien aufgemuntert hat sich hier aus den vorzüglichsten Kaufleuten eine Assecurations-Kompagnie gebildet, welche am 1. des k. M. Nov., unter dem Nahmen Lubencovich und Kompagnie, ihre Operationen anfangen wird. Sie wird den erlittenen Schaden in baarem Gelde gutmachen, und zum Fond die ansehnliche Summe von 300,000 Ducati haben.

Deutschland.

Von der Niederelbe den 10. Okt.

Bey Gelegenheit der am 27. Sept. mit grosser Pracht vom Erzbischof Platon in Moskau vollzogenen Krönung hat der Russis. Kaiser eine Kundmachung erlassen, worin er an die, den verschiedenen Ständen seiner Unterthanen schon erwiesenen Wohlthaten erinnert, und folgende neue ankündigt: Im jetzigen Jahre sollen keine Rekruten ausgehoben, im folgenden 25 Kopecken (zu 3 Pf.) des Kopfgeldes erlassen, die noch nicht einkassirten Straf- und Prozeßkostengelder und die Schulden an die Krone, die von den Erben bezahlt werden sollten, nicht mehr beygetrieben werden; die Kron- und Kriminalsachen, die seit 10 Jahren nicht beendigt, sollen eingestellt, die seit 5 Jahren wegen Kronschulden oder Schenkhäuser u. Salzangelegenheiten Verhafteten in Freiheit gesetzt, den Entwichenen soll die Rückkehr verstattet, die Abgabe der Viertelzinse bey Verschreibungen und Vermachungen, die besonders den Adel drückt, ganz aufgehoben, und allen Oberoffiziers bis zum Obersten der vierte Theil ihrer bisherigen Gage als Zulage bewilligt werden.

München, den 21. Okt.

Am 19. kam hier der mit Aufträgen der Französischen Republik an Se. Churfürstl. Durchlaucht abgeordnete Adjutant des ersten Consuls, Bürger Sebastiani, an, und wurde Tags darauf bey Hofe vorgestellt. Dem Vernehmen nach begiebt sich derselbe nach einem Aufenthalt von mehreren Tagen nach Wien.

Schweden.

Stockholm, den 12. Okt.

Der Französische Gesandte an unserm Hofe, Bourgoing hat bey Gelegenheit seiner Antrittsaudienz am 29. v. M. folgende, auch für das Ausland interessante Rede an Se. Majestät gehalten: Sire! Nach einer 5jährigen Unterbrechung von Verhältnissen, die so immerwährend, als die Bewegungsründe seyn müssen, worauf sie beruhen, ist es ehrenvoll für mich, an Ew. Majestät gesandt zu seyn, um die Bande wieder enger zu knüpfen, welche durch einen vorübergehenden Umstand einen Augenblick erschlafft waren, die aber durch nichts konnten zerstöret werden. Vergebens hatte Europa, welches fast ganz gegen die Französische Republik bewaffnet war, dieser anscheinenden Erklärung zugelächelt, und darauf einen Theil seiner Hoffnungen gegründet; einige Erläuterungen sind hinreichend gewesen, diese leichten Wolken zu zerstreuen, und zwey Staaten einander wieder zu nähern, die eine Namensverschiedenheit, in ihren Konstitutionen nicht lange abhalten mußte, sich gegenseitig wieder zu suchen und sich mit einander zu verständigen. Und welche Ursachen hätten nun einen Zeitpunkt verzögern können, der beyderseits gewünscht wurde? Sie ist vorüber, jene für alle Regierungen und selbst für die Mehrheit der Franzosen furchtbare Epoche, wo die Französis. Republik bey den ersten Versuchen ihrer Macht zu drohen schien, alles zu vernichten, oder alles an sich zu reißen, und wo alles dasjenige, was nicht neu war, als unrechtmäßig angesehen wurde. Die Franzosen sind dahin zurückgekommen, dasjenige zu respektiren, was von Jahrhunderten sanktionirt, und durch die förmliche oder stillschweigende Einwilligung der Völker ist ertheilt worden. Lange genug haben sie Europa durch ihre Grundsätze erschreckt; lange genug haben sie die meisten Mächte desselben durch den Erfolg ihrer Waffen allarmirt. Ihr Bestreben geht jetzt dahin, das Zutrauen und die Ergebenheit der Souverains sowohl, als der Völker zu erwerben. Diese neue Wendung der Französis. Revolution wird, Sire, die letzte derselben seyn. Wir werden künftig die Tugend allenthalben ehren, wo wir sie finden. Wir wollen besonders auf dem Thron ehren, weil sie schwerer dann ist, wenn man sich im Besitz einer großen Macht befindet. Wir werden nicht glauben, unsern Grundsätzen Abbruch unsern Grundsätzen Abbruch zu thun, indem wir die Huldigung unserer Wünsche einem Souverain darbringen, der Erbe eines Namens ist, welcher seit langer Zeit des Beyfalls der Welt gewohnt gewesen, einem Könige, der in dem Alter der Leidenschaften nur eine derselben kennt, die Liebe zur Gerechtigkeit, dessen Beyspiel jeden Augenblick eine leben-

dige Lehre der guten Sitten giebt, für den die Politik nie die Kunst, zu betrügen, noch Moral ein Hirngespinst seyn wird, und der sich der Souveraiten Authorität, womit er bekleidet ist, durch die Herrschaft so würdig zeigt, die er über sich selbst auszuüben weiß. Die Regierung, deren Dollmetscher ich bey Ew. Maj. Kraft dieser Vollmachten bin, (Hier übergab der Bürger Bourgoing dem König sein Beglaubigungsschreiben.) wird den ersten Gebrauch, den ich davon mache, nicht mißbilligen, besonders wenn ich mich an den Chef einer Nation wende, welche stets die Alliirte Frankreichs, oft dessen Nacheiferin, nie dessen Nebenbuhlerin war; einer Nation, bey welcher wir von jeher mit Vergnügen mehrere Züge von Aehnlichkeit mit der unsrigen gefunden haben, und die deren mehrere als je besitzt, seitdem wir die Laufbahn durchwandeln, in welcher sie uns vorgegangen ist, seitdem wir besonders, so wie sie, obgleich auf verschiedenen Wegen, ein großes politisches Problem gelöset haben, nähmlich die öffentliche Freyheit mit der Energie und Einheit der Regierung zu verbinden.

Frankreich.

Kalais, den 17. Okt.

Diesen Morgen waren wir Augenzeugen eines Gefechtes, welches in diesem Kriege und in unsern Gewässern wohl das letzte seyn wird. Ein Französis. Kaper aus einem benachbarten Haven der ohne Zweifel das Ende der Feindseligkeiten bedauerte, wollte noch die unvermeidliche Zeitfrist von 12 Tagen nach der Ratifikation, welche zur Einstellung der Feindseligkeiten im Kanal bestimmt ist, benützen, um eine Prise zu machen. Allein er stieß bald auf einen Engländischen Kutter, der ihn 2 Stunden lang heftig beschoß. Endlich retirirte sich der Kaper unter den Schutz eines unserer Forts. Der Kutter aber erwartet nur die steigende Fluth, um ihn auch da anzugreifen. Alle hiesige Einwohner sind am Meeresstrand versammelt, um den Ausgang dieses Kampfes abzuwarten.

Holland.

Haag, den 17. Okt.

Beym Abgang der Post läßt hier das Direktorium die Annahme der neuen Konstitution in allen Straßen unter Trompetenschall und unter Begleitug eines Detaschements Kavallerie proklamiren. Das Resultat der wirklichen Stimmengebung ist eine Stimme für den Konstitutions-Entwurf und drey gegen denselben; da aber 7/8 von den stimmfähigen Bürgern zur Abgabe ihrer Stimme sich nicht eingefunden

haben, und da selbst in mancher Stadt oder Dorfe keine einzige Stimme abgegeben worden ist, und da ausdrücklich festgesetzt ist, daß diejenigen, welche sich nicht zum Stimmen einfinden würden, als einwilligend sollten angesehen werden, so ist für die Annahme eine Stimmenmehrheit von 350,000 gegen 17,000.

In der künftigen Woche wird das neue Gouvernement zufolge der Konstitution organisirt, und das Direktorium durch den Staatsrath ersetzt werden.

Die 12 Glieder desselben sind schon bestimmt, und außer den 3 Direktoren Haersolte, Phymann und Bezier, dürften unter andern die Repräsentanten van Leuw, Hoogstrate und Lewe, und 3 Orangisten, Mitglieder des ehemaligen Staathalterischen Gouvernements, in den Staatsrath erwählt werden.

Großbritannien.

London, den 11. Okk.

Man behauptet mit großer Zuverläßigkeit, daß Herr Pitt der Hauptbeförderer dieses Friedens gewesen, und daß er im Begriffe sey; wieder in seine vorige Stelle zu treten: auch Herr Dundas, sagt man, soll wieder ins Ministerium kommen. Es ist gewiß, daß Hawkesbury, Addington und Pitt seit einigen Wochen in Wimbledon beynahe zusammen gelebt haben, auch der Marquis Kornwallis war den ganzen Sonnabend in Wimbledon bey den Herrn Pitt und Addington.

Nie hatte Großbritannien eine so große Macht aufgestellet gehabt, wie im letzten Kriege, nämlich 112,000 Seeleute, 11 Schiffe vom ersten Range, 23 vom zweyten Range, 153 vom dritten Range, 441 unter 64 Kanonen, Fregatten, Sloops rc., zusammen 628 bewaffnete Schiffe. Ferner 37 Infanterie-Regimenter, 36 Kavallerie-Regimenter, 4 Bataillons Artillerie, 32,000 Mann Miliz, 26,000 Mann freywilliger Kavallerie, 120,000 Mann freywilliger Infanterie, 1000 Mann freywilliger Artillerie, 5000 Fencibles; zusammen, mit Inbegriff der fremden Regimenter im Dienste der Krone, eine halbe Million bewaffneter Mannschaft.

Ein anderes Schreiben aus London, den 16. Okk.

Bürger Otto, der den Ruhm hat, den Frieden unterzeichnet zu haben, ist ein Elsasser von Geburt, und etwa 40 Jahre alt. Vor der Revolution war er Advokat, war aber schon unter der königl. Regierung als Legations-Sekretär in Amerika angestellt. 1791 kehrte er nach Frankreich zurück, war 1793 Sekretär von Le Brün, der damals Minister der auswärtigen Angelegenheiten war, und verlohr seine Stelle bey dem Sturze der Brissotiner. Unter Robespiere ward er ins Ge-

fängniß geworfen, nach dem 9. Thermidor wieder befreyt, ward darauf als Charge d'Affaires nach Berlin und dann nach London gesandt. Er hat sich um den Frieden sehr verdient gemacht. Schon im vorigen Winter hatte er, als die Noten wegen der Fischerey-Streitigkeiten gewechselt wurden, Ordre, London zu verlassen. Da sich aber der König damals krank befand, und keine Administration formirt war, so zog Bürger Otto die Sache so gut in die Länge, bis eine andere Wendung erfolgte.

Vereinigte Niederlande.

Das Direktorium der vereinigten Niederlande hat durch seine rasche Einschreitung das Werk der neuen Konstituzion durchgesetzt. Am 17. Okt. ließ es durch den Trompetenschall folgende Proklamazion bekannt machen:

Bataver!

„Der Konstituzions-Entwurf, welchen uns Pflicht und Kenntniß eures Interesse euch vorzulegen nöthigten, ist von euch angenommen. Bloß 52,219 Bürger von den 416,419, die uns als stimmfähig ausgegeben worden, haben sich gegen selbigen erklärt; bey weitem der größte Theil der Nation hat also durch Beweise von Billigung und Zustimmung unsern Gesinnungen über die Art und Einrichtung einer künftigen Staatsverfassung das Siegel aufgedrückt. Es ist also an eurem Willen und an eurer Wahl kein Zweifel mehr; nichts verhinderte euch selbigen zu äussern. Alles, was euch vorher in der Konstituzion auf eine lästige Art einschränkte, ist von uns aus dem Wege geräumt und aufgelöst. Ruhe und Stille herrschten die ganze Zeit über in eurer Mitte, da ihr berathschlagtet und eure Wahl befestiget habt. Und so sehr es uns unmöglich war, zu verhindern, das Verführung den Unkündigen und von Vorurtheilen eingenommenen verleitete, so haben wir doch immer gesorgt, daß weder Zwang noch Furcht euch nöthigen möchten, einen Konstituzions-Entwurf zu bestätigen, welchen ihr für euer Interesse sollte schädlich gehalten haben. Endlich ist also eine Ordnung von Sachen entstanden, die auf eure Zustimmung gegründet wurde, und zu welcher ihr alle, ohne Unterschied von Stand und Denkart, nach eurer eigenen Wahl hart mitwirken können. Und war je eine Sache von solchen Gewicht unter glüklichen Vorbereitungen zu Stande gebracht, so ist es gewiß diese. Indem ihr beschäftigt waret, durch die Befestigung einer weisen, gemäßigten, mit eurer Natur und euren Sitten überneinkommenden Staatsverfassung für euer Volksglük, eure Sicherheit u. eure Wohlfahrt zu sorgen, wurden auswärts die Grundlagen zu einem Frieden gelegt, der alle Länder und Gewässer von Europa und der entferntesten Welttheile umfaßt, der die gefolterte Menschheit wieder Athem schöpfen, u. euch die Früchte eurer Emsigkeit u. Treue, den Lohn für eure zahllosen Aufopferungen in der Ferne erblicken läßt."

„Bataver! seyd glücklich mit dieser von euch angenommenen Staatsver-

fassung, und befestiget Sie durch eure Tugenden, u. eure Einigkeit. Wir werden ungesäumt, zufolge des 106. Artikels derselben, eine Zahl von 7 Bürgern ernennen, die mit 5 andern von ihnen gewählten den Staatsrath der Batavis. Republik ausmachen sollen, damit auf diese Art aufs schleunigste durch die wirkliche Einführung der neuen Staatsverfassung euren Wünschen ein Genüge geschehe. Das Direktorium befiehlt, daß Gegenwärtiges allenthalben, wo es gehört, abgekündigt und angeschlagen werden soll. Gegeben im Haag den 16. Okt. 1801, im 7. Jahre der Batavischen Freiheit."

Van Haersolte.
S. Dassevael, loco Secr.

Kurzgefaßte Nachricht.

Nach öffentlichen Anzeigen aus Berlin vom 16. Okt. erhielt am 14. der dortige Spanische Gesandte, General Ofaril, einen Kurier aus Paris, mit der Nachricht, daß daselbst am 4 Okt. der Friede zwischen Rußland u. Spanien, durch die beiderseitigen Bothschafter dieser Mächte, den Grafen v. Marcow und dem Ritter Azzara unterzeichnet worden.

Aus Evreux (in Frankreich) wird unterm 7. Okt. Folgendes gemeldet: Gestern um 5 Uhr Nachmittags hat der specielle Gerichtshof von der Eure nach neuntägigen Debatten 8 Räuber zum Tode verurtheilt, welche seit 4 Jahren die Gegend von Andelys verheert haben. Darunter ist ein gewisser Despars-d'Auxbourg, ein Bastard von der Familie gleichen Namens. Der Präsident sprach das Urtheil unter Flüchen und Geschrey der Bösewichter, welche dadurch die Richter furchtsam machen wollten; Sie schrien wiederholt: Herunter mit den lasterhaften Mitgliedern des Revolutionstribunals! Es lebe der König! Adieu Freunde! es lebe der König! Die Strafe ward an denselben noch am nämlichen Tage, um halb 10 Uhr vollzogen, und sie hauchten ihr Leben unter Schimpfworten und mit dem Ruf: Es lebe der König, aus.

Beschluß der Altertühmer von Alexandria in Aegypten.

Die Stadtmauern von Alexandria sind zwar ruinirt, aber immer noch prächtig; und ein großer Theil derselben befindet sich noch ganz. Diese Mauern sind von einem Graben umgeben, und mit großen, viereckigten Thürmen flankirt, welche bey 200 Schritte von einander abstehen. Zwischen diesen befinden sich kleinere, mit herrlichen Casematten, welche zu Gallerien und Gängen dienen. In jedem dieser Thürme befindet sich ein großer viereckigter Saal. Das Gewölb, oder der Bogen, wird von großen Steinen gehalten. Innerhalb sind verschiedene Gemächer. und auf der Höhe ist eine viereckigte Plattforme von beyläufig 20 Schritten anbracht.

Nach diesen Mauern, ist das schönste Werk des Alterthums, wel-

ches der Zeit Widerstand geleistet hat, die Säule, die Julius Cäsar, zum Andenken des über den Pompejus erhaltenen Sieges, hat errichten lassen, und welche heute zu Tage nach des letzteren Nahmen benennet wird. Sie ist 200 Schritte von der Stadt entfernet, und ruhet auf einer kleinen Anhohe, weswegen sie sehr von ferne gesehen wird. Die Pompejus-Säule, von Granit-Marmor und Korinthischer Ordnung, ist, mit dem Säulenkopf und dem Fusse, 94 Engländische Schuh hoch, und hat einen verhältnißmässigen Durchmesser. Ihre verschiedenen Theile messen: das Piedestall 17, der Schaft 68, und der Kopf 9, zusammen 94 Engländische Fuß.

Ferners sieht man 2 herrliche Monumente von alten Monarchen, welche 2 Obelisken in Pyramidalform sind. Einer derselben ist auf ein Piedestall unter der Erde aufgestellt, und der andere liegt halb vergraben; beyde sind voll von Hieroglyphen. Der erste mißt in der Höhe 57 1/2 Schuh, wovon 3 1/2 unter der Erde sind; in der Breite 6 Schuh 2 Zoll. Seine Basis, die ebenfalls von Granit ist, hat 8 Schuh im Gevierten, und 6 in der Höhe. Nach einer mündlichen Uiberlieferung, sollen 20,000 Personen erforderlich gewesen seyn, um ihn auf dem Platz aufzustellen, und der Monarch selbst soll aus Sorgfalt, damit der Werkmeister bei dieser Arbeit nicht die nicht die nöthigen Maßregeln bei der Anordnung der Maschinen vernachlaßigen möge, seinen eigenen Sohn auf die Spitze des Obelisk haben binden lassen, damit die Arbeiter selbst um so Behutsamkeit bey einer Sache beobachten möchten, mit welcher der Monarch das Heil des Erbens der Krone verband.

Daselbst befand sich noch eine große Anzahl von Obelisken und Säulen von Granit und anderem Marmor; allein, sie wurden theils nach Rom, wo man sie noch heut zu Tage sieht, theils nach Konstantinopel, und an andere Orte überbracht, und einige sind bey den verschiedenen Verheerungen, welche Alexandria erlitten hat, in Trümmer gegangen.

Inner den Mauern sieht man 2 kleine Berge, welche die Römer von den Ruinen, und von der Erde selbst bildeten, und zwar, wie man glaubt, zu einem Signal, damit die Schiffe auf der hohen See desto leichter die Stadt entdecken könnten, indem das Land niedrig genug liegt.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Freytags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzeln das Stück 3 kr.